



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI



Geht an:

- Aktiv- und Verbandsmitglieder
- Aktivkonferenz Psychiatrie
- Tarifverantwortliche der Aktivmitglieder
- Fachkommission Tarife & Verträge
- SMHC Mitglieder

Bern, 24. Januar 2022

Tarif Psychologische Psychotherapie: Stand der Arbeiten und weiteres Vorgehen

Liebe Mitglieder

Nachfolgend informieren H+ Die Spitäler der Schweiz zusammen mit [Swiss Mental Health Care](#) (SMHC) über den Stand der Arbeiten und das weitere Vorgehen im Dossier psychologische Psychotherapie.

Um den Zugang zu psychotherapeutischen Leistungen zu vereinfachen und eine angemessene Versorgung sicherzustellen, hat der Bundesrat im [März 2021](#) einen Systemwechsel vom heutigen sogenannten Delegationsmodell – bei dem die Therapeutinnen und Therapeuten unter ärztlicher Aufsicht arbeiten – zum Anordnungsmodell beschlossen. Dabei können psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ihre Leistungen auf Anordnung einer Ärztin oder eines Arztes selbstständig im Rahmen der OKP erbringen und abrechnen. Dieser Systemwechsel bedingt eine Änderung der [Verordnung über die Krankenversicherung](#) (KVV; SR 832.102) und der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV, SR 832.112.31).

Diese Änderungen, verknüpft mit einer neuen Tarifstruktur, sollen am 1. Juli 2022 in Kraft treten mit einer Frist zur Umsetzung bis am 31. Dezember 2022. Ab dem 1. Januar 2023 soll nur noch mit der neuen, national einheitlichen Tarifstruktur abgerechnet werden. Die entsprechenden Kapitel (02.02 und 02.03) im TARMED sollen gelöscht werden.

Um dem Modellwechsel von der Delegation zur Anordnung gerecht zu werden, arbeiten die Tarifpartner Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen (FSP) – welche die Interessen der Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (ASP) und des Schweizerischen Berufsverbands für Angewandte Psychologie (SBAP) vertritt –, Curafutura, santésuisse und H+ Die Spitäler der Schweiz mit Hochdruck am neuen Tarifwerk. Die Interessen der Kliniken werden durch Vertreter der H+ Die Spitäler der Schweiz Geschäftsstelle sowie spezialisierte Vertretungen aus Mitgliedsbetrieben wahrgenommen.

Seit Ende 2021 findet zudem eine engere Koordination zwischen H+ und SMHC statt mit der Absicht, die Kommunikation gegenüber den Mitgliedern zu koordinieren und einheitlich zu gestalten, sich bei fachlichen Rückfragen auszutauschen sowie die Zusammenarbeit bei der nötigen Lösungsfindung der noch offenen Themen zur bevorstehenden Umsetzung zu verstärken.

Die Tarifstruktur soll als Einzelleistungstarif mit hauptsächlich zeitorientierten Tarifpositionen ausgestaltet werden. Zeitorientiert bedeutet, dass der effektive Zeitaufwand in Minuten erfasst und abgerechnet werden kann, wobei nach oben medizinisch sinnvolle Limitationen gesetzt werden (müssen). Dies ermöglicht eine präzise und korrekte Abrechnung der erbrachten

Leistungen. Berücksichtigt werden therapeutische Leistungen in Anwesenheit des Patienten / der Patientin, fernmündliche Therapien sowie Berichte, externe Besuche und Notfälle. Weiter setzen sich die Leistungserbringer dafür ein, dass auch die Leistungen der sich in Weiterbildung befindenden Therapeutinnen und Therapeuten adäquat abgerechnet werden können, da ansonsten eine massive Finanzierungslücke und versorgungspolitisch unerwünschte Fehlanreize entstehen würden.

Die Arbeiten mit den Tarifpartnern an der Tarifstruktur und dem Kostenmodell sollten bald abgeschlossen und in einem Tarifstrukturvertrag national geregelt sein. Das Resultat dieser Arbeiten wird anschliessend dem H+ Vorstand unterbreitet und, wenn vom H+ Vorstand gutgeheissen, den H+ Mitgliedern zur Abstimmung präsentiert.

Wenn der Tarifstrukturvertrag durch die Mitglieder aller Vertragsparteien gutgeheissen wird, können anschliessend die Tarifverhandlungen mit den Einkaufsgemeinschaften (tarifsuisse ag, HSK AG, CSS Kranken-Versicherungen AG) beginnen. Sowohl die H+ Aktivkonferenz Psychiatrie wie auch die H+ Fachkommission Tarife & Verträge unterstützen den Antrag der H+ Geschäftsstelle, diese Tarifverhandlungen mit einer Delegation von Spezialisten / Spezialistinnen auf nationaler Ebene zu führen. Sobald die Tarifstruktur gutgeheissen ist, wird die H+ Geschäftsstelle das für die Verhandlungen benötigte Mandat im Rahmen der Mitgliederabstimmung beantragen.

Trotz grosser Bemühungen sämtlicher Tarifpartner, sehr rasch den Tarif sowie die dazugehörigen Unterlagen für die Eingabe z.Hd. des Bundesrats zu erarbeiten, ist es wahrscheinlich, dass der 1. Juli 2022 als Einföhrungstermin nicht eingehalten werden kann. Zu berücksichtigen ist auch, dass die Bundesbehörden nach eigenen Angaben mindestens sechs Monate benötigen, um einen neuen Tarif prüfen und genehmigen zu können. Falls dies so eintreffen sollte, braucht es einen provisorischen Tarif als Übergangslösung, welcher zwischen den Leistungserbringenden und den Einkaufsgemeinschaften verhandelt werden muss. In diesem Fall gäbe es für H+ Die Spitäler der Schweiz nur zwei Möglichkeiten: Die Spitäler rechnen weiterhin mit TARMED und allenfalls einem höheren Taxpunktwert ab, oder die neue Tarifstruktur wird mit einem Übergangs-Taxpunktwert angewandt. Nur so kann sichergestellt werden, dass der Wechsel von TARMED zur neuen Tarifstruktur ohne Zwischenlösung umgesetzt und der Aufwand in einem vernünftigen Rahmen gehalten werden kann.

Wir versichern Ihnen, dass wir mit Hochdruck weiterarbeiten, um hoffentlich die durch den Bundesrat festgesetzten Termine einhalten zu können. Ob dies gelingt, liegt aber leider nicht nur in unseren Händen.

Beim jetzigen Stand der Arbeiten können Sie als Mitglied noch nichts Konkretes unternehmen, um sich auf die Einföhrung des Tarifes vorzubereiten. Sobald wir Neuigkeiten haben, werden wir Sie umgehend informieren.

Bei Fragen ist Bernhard Freudiger (bernhard.freudiger@hplus.ch) gerne für Sie da.

Freundliche Grüsse



Anne-Geneviève Bütikofer
Direktorin H+



Prof. Dr. med. Erich Seifritz
Präsident SMHC